

Lehrer:innen-Schüler:innen- Beziehungen

Inhalt

- A. Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehungen
 - B. Eisberg-Modell
 - C. Vier-Ohren-Modell
 - D. Beziehungskompetenzen
- Arbeitsblätter

Infos



Level 1: Einsteiger:innen



Ioanna Lialiou



40 Minuten



Universität Duisburg-Essen



H5P Interaktiv -
PDF Download



www.uni-due.de/lehrkraefteplus/



www.lehrkraefteplus-nrw.de/lsb



CC BY.SA. 4.0 (bit.ly/3IZNPbv)



Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehungen

Ein gutes Unterrichtsklima kann sich positiv auf unterschiedliche Ebenen in der Schule und im Unterricht auswirken. Ein gutes Lehrer:in-Schüler:in-Verhältnis fördert nicht nur die Schulfreude, das Interesse und die Motivation der Schüler und Schülerinnen, sondern auch das Wohlbefinden der Lehrkräfte. Aus diesem Grund sind zwischenmenschliche Beziehungen in der Schule auch für den Lernerfolg entscheidend.

Die Metastudie von Hattie (2015) bestätigt, dass eine gute Schüler:innen - Lehrer:innen-Beziehung einen starken positiven Effekt auf den Lernerfolg hat. Außerdem können durch ein gutes Lehrer:in-Schüler:in-Verhältnis Unterrichtsstörungen, Disziplinruck und Angst verringert werden. Gute Lehrer:in-Schüler:in-Beziehungen sollten deshalb nicht dem Zufall überlassen werden, sondern müssen bewusst gestaltet und reflektiert werden. Ein gutes Lernklima und Lernerfolg sind also von den Beziehungskompetenzen der Lehrkräfte abhängig und sind deshalb genauso wichtig, wie die fachlichen Kompetenzen.



Das Eisberg-Modell¹

Das Eisbergmodell ist eines der bekanntesten Kommunikationsmodelle und soll veranschaulichen, wie menschliche Kommunikation funktioniert und welche Aspekte dabei eine Rolle spielen, die wir oft nicht direkt wahrnehmen können. Wie bei einem Eisberg gibt es einen kleinen Teil, der sichtbar ist und einen größeren unter dem Wasser, der unsichtbar ist. Auch in der menschlichen Kommunikation geht das Modell davon aus, dass es wie bei einem Eisberg, eine sichtbare/bewusste Ebene (20%) und eine unsichtbare/unbewusste Ebene (80%) gibt. Im Eisbergmodell von Freud heißt die unbewusste Seite Sachebene und die bewusste Beziehungsebene.

In der Klasse kommuniziert die Lehrkraft ständig verbal oder auch non-verbal mit den Schüler:innen. Dabei können oft auch Missverständnisse entstehen, da die Informationen anders verstanden und interpretiert werden können.

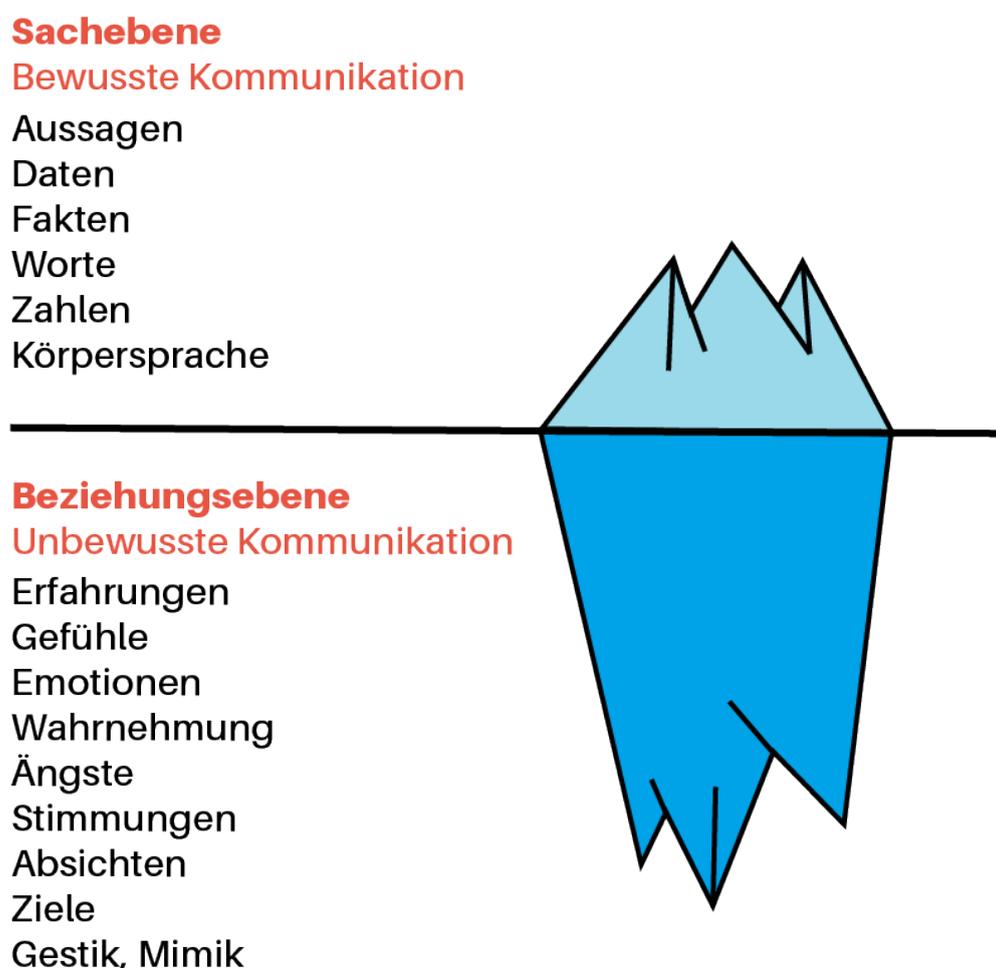


Abbildung 1: Das Eisberg-Modell

¹ Nach S. Freud



Das Vier-Ohren-Modell²

Das Vier-Ohren-Modell oder auch Vier-Seiten-Modell wurde von Friedemann Schulz von Thun entwickelt und ist ein Kommunikationsmodell, das die Ebenen einer Nachricht veranschaulicht. Eine Äußerung enthält demnach vier Botschaften oder Ebenen, die bewusst und unbewusst übermittelt werden.

Auch im Unterricht können somit die Äußerungen der Lehrkraft unterschiedlich interpretiert und wahrgenommen werden. Dadurch können sogar Missverständnisse und Konflikte entstehen. Dieses Kommunikationsmodell kann dabei helfen, solche Probleme zu diagnostizieren und dadurch zu lösen.

Die vier Seiten sind

- Sachebene (**Worüber** ich informiere)
- Selbstkundgabe (**Was** ich von mir preisgebe)
- Beziehungsebene (**Was** ich von dir halte oder wie wir zu einander stehen)
- Apell (**Wozu** ich dich veranlassen möchte)

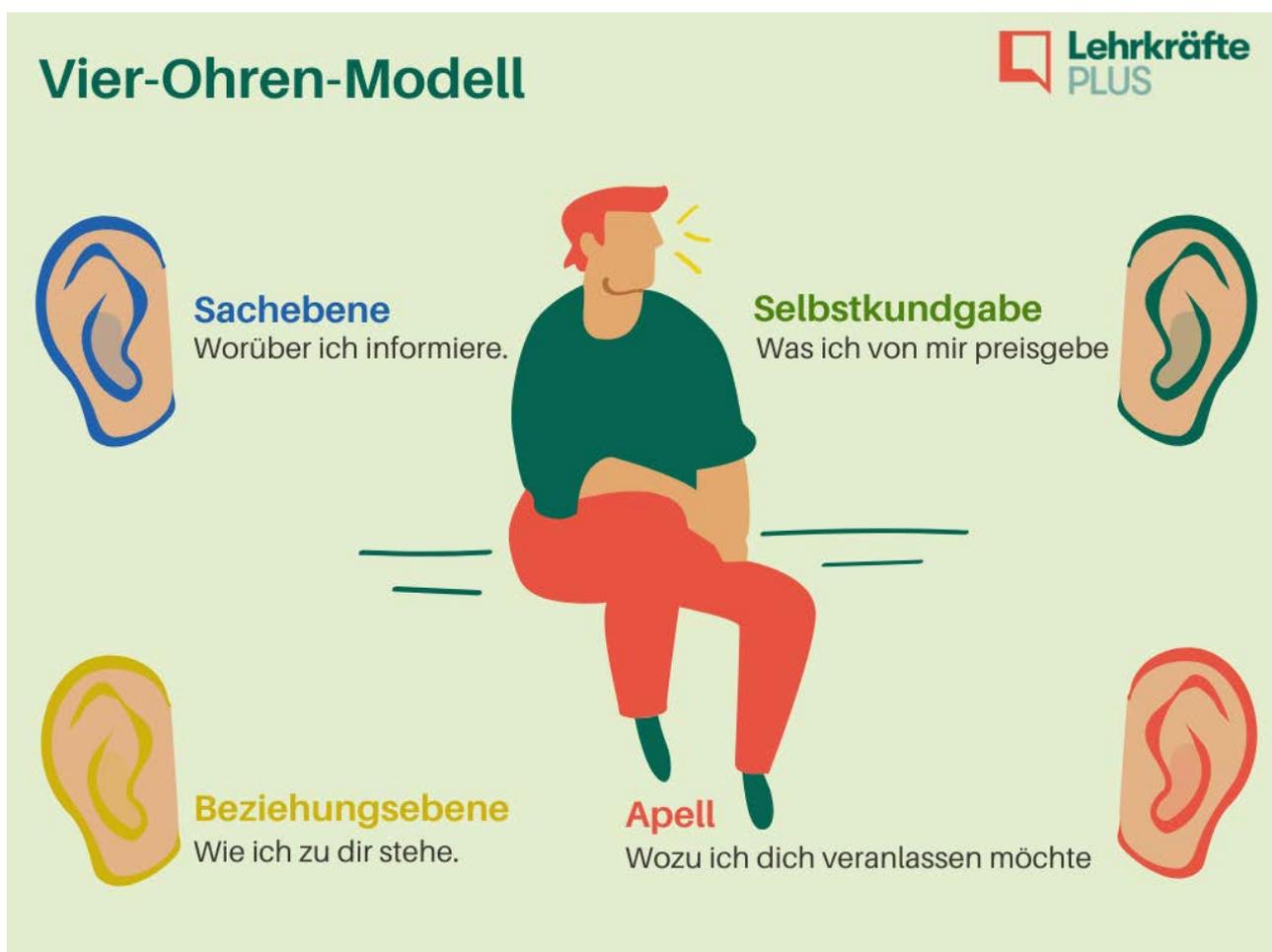


Abbildung 2: Das Vier-Ohren-Modell

² Modell von Friedemann Schulz von Thun



Beziehungskompetenzen³

Joachim Bauer zählt fünf Module der Beziehungskompetenzen für Lehrkräfte auf. Durch den Aufbau dieser Module können Beziehungen und Vertrauen in der Schule gestärkt werden.



Abbildung 3: Beziehungskompetenzen

1. Sehen und gesehen werden

Schüler und Schülerinnen nehmen ständig wahr, in welcher Weise sie von den Erwachsenen wahrgenommen werden. Sowohl die Sprache, als auch andere nonverbale Zeichen geben ihnen Auskunft darüber. Wenn Schüler:innen Missachtung, keine Anerkennung, Beschämung u.ä. wahrnehmen, können sehr schnell die Beziehung und die Motivation gestört werden.

Im Gegensatz dazu kann schon ein Lächeln oder ein positiver Blick die Schüler:innen motivieren und die Beziehungen verbessern. Die Lehrkraft sollte deshalb versuchen, den Schüler:innen das Gefühl zu geben, dass sie als Individuen wahrgenommen werden und dass ihre Sorgen, Bedürfnisse, Interessen und Ängste ernst genommen werden. Deshalb sollten dies nicht nur die Lehrer:innen, aber auch die Schüler:innen üben.

³ Nach J. Bauer, 2008
I. Leitz, 2015



2. Gemeinsame Aufmerksamkeit gegenüber etwas Drittem

Schüler:innen brauchen auch das Gefühl, dass ihre Interessen beachtet und mit einbezogen werden. Es kann sehr demotivierend sein, wenn sie sich nur mit Themen auseinandersetzen, die für die Lehrkraft als interessant wahrgenommen werden, für die Lernenden aber nicht. Die Arbeit an einem gemeinsamen Projekt zu einem Thema, das die Schüler:innen interessiert, kann also die Begeisterung und die Beziehung fördern.

3. Emotionale Resonanz

Hiermit ist die Fähigkeit gemeint, sich in andere hineinversetzen zu können. Dadurch kann man entsprechend reagieren, mitfühlen und den Schüler:innen Beachtung schenken. Sollte beispielsweise ein:e Schüler:in traurig sein, muss auch die Lehrkraft dementsprechend ihr Mitgefühl zeigen. Nicht nur negative Gefühle werden dabei geteilt, sondern auch positive. So kann man sich auch gemeinsam über Erfolge und freudige Ereignisse freuen. Besonders gemeinsames Lachen und Humor können eine sehr positive Wirkung auf die Beziehung und die Motivation haben.

4. Gemeinsames Handeln

Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist das gemeinsame Handeln. Auch wenn man nicht immer Zeit dafür hat Projekte zu organisieren, um gemeinsam etwas zu machen, hat es eine sehr positive Wirkung auf die Beziehung.

5. Das Verstehen von Motiven und Absichten

Motive oder Absichten von Schüler:innen zu erkennen, ist wichtig um Schüler:innen besser einzuschätzen und ihr Verhalten zu verstehen. Oft reicht jedoch eine einfache Beobachtung nicht aus, um die Motive der Schüler:innen zu entfesseln. Dadurch können nämlich Fehler entstehen, wie zum Beispiel die Etikettierung der Schüler:innen. Wenn ein:e Schüler:in nicht mitarbeitet und seine:ihre Hausaufgaben nicht gemacht hat, neigen wir dazu ihn:sie als faul zu etikettieren, ohne nach anderen Gründen zu suchen. Damit das Verstehen von Motiven auch gelingt, sind die vier ersten Beziehungskompetenzen wichtig. Entscheidend ist dabei auch, nicht nur aus dem Beobachteten Entschlüsse zu ziehen, sondern ins Gespräch zu gehen. Diese Fähigkeit ist nicht nur für Lehrkräfte notwendig, sondern sollte auch von den Schüler:innen geübt werden.

¹ Angelehnt an Bauer, J. (2008): Prinzip Menschlichkeit
I. Leitz (2015): Motivation durch Beziehung



Rückmeldungen geben: Du- und Ich-Botschaften

Arbeitsblatt

Wie man eine Nachricht vermittelt, hat - wie Sie bereits gesehen haben - eine große Wirkung. Denn dabei wird nicht nur die Sachebene ausgedrückt, sondern auch gleichzeitig Gefühle, die Stimmung, Ärger etc. Deshalb sollte man Sprache auch bewusst einsetzen. Ein Beispiel dafür ist die Wirkung der Ich- oder Du- Perspektive. Du-Botschaften zeigen, dass wir verärgert sind und können von den Schüler:innen als Missachtung, Schuldzuweisung oder Ablehnung wahrgenommen werden. Deshalb ist es besser Ich-Botschaften zu nutzen, da man die eigenen Gefühle und Meinung ausdrückt und sich eher auf die Tatsachen bezieht, anstatt auf die Beziehung.

Aufgabe:

Formulieren Sie eigene Ich-Botschaften:

Nr.	Du - Botschaft	Ich - Botschaft
1.	Du kommst ständig zu spät und störst den Unterricht!	<ul style="list-style-type: none">▪ Ich wurde jetzt wieder unterbrochen und fühle mich nicht ernst genommen.
2.	Hör jetzt auf zu reden. Du störst den Unterricht!	<ul style="list-style-type: none">▪
3.	Du hast wieder nicht aufgepasst!	<ul style="list-style-type: none">▪
4.	Du störst ständig!	<ul style="list-style-type: none">▪
5.	Du bist sehr respektlos!	<ul style="list-style-type: none">▪
6.	Was du sagst, ist einfach nur Unsinn!	<ul style="list-style-type: none">▪
		<ul style="list-style-type: none">▪



Lizenzhinweise

Grafiken

Abbildung 1

Erstellt von Ioanna Lialiou. angelehnt an Ruch/Zimbardo (1974)
Floyd L. Ruch, Philip G. Zimbardo u. a.: Lehrbuch der Psychologie. Eine Einführung für Studenten der Psychologie, Medizin und Pädagogik. Springer, Berlin 1974

Abbildung 2

Erstellt von Ioanna Lialiou nach dem Modell von Friedemann Schulz von Thun

Abbildung 3

Erstellt von Ioanna Lialiou nach J. Bauer, 2008 / I. Leitz, 2015

Arbeitsblatt

Das Arbeitsblatt ist angelehnt an dem Arbeitsblatt des Lehrerfortbildungsservers Baden-Württemberg

https://lehrerfortbildung-bw.de/st_if/bs/if/beziehungsgestaltung/arbeitsblaetter/kommunikation/ab08/

bearbeitet von Ioanna Lialiou

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

Literatur

Leitz, Iris (2015): Motivation durch Beziehung. Wiesbaden: Springer.

Bauer, Joachim (2008): Lob der Schule. Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern. München:

Heyne Bauer, Joachim (2018): Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren.

München: Heyne Verlag, 2008

